

# Vossische



# Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit  
Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chefdirektor: Georg Barabard, Verantw.  
Redakteur: Anja S. Handlstein; Carl Mick, Berlin Uweil.  
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlagsdruckerei: Ullstein & Co. Berlin Uweil. (A 7) 3000-3065.  
Für den Fernverkehr Amt Dänhoff 3088-3098. Telegramm-  
Adresse: Ullsteinhaus Am Dänhoff. Postschonkarte Nr. 686.

## Die Mobilisierung

### Schluss im Haag am Freitag?

Haag, 13. Januar

Sonderbericht der „Vossischen Zeitung“

Reichsamtpräsident Dr. Schacht ist heute vormittag aus Berlin hier eingetroffen und hatte unmittelbar nachher eine Besprechung mit den deutschen Botschaftsleitern, die sich auf die wichtigsten finanziellen Streitpunkte bezog, die immer noch zur Diskussion stehen.

Man gewinnt den Eindruck, daß die grundsätzliche Verständigung auf dem Wege ist, und daß der Reichsamtpräsident in der Besprechung sein Wort ausgesprochen haben wird über die Mobilisierung der ersten deutschen Zahlungen.

Der Streit um die Zahlungstermine wird in der Form geklärt werden, daß die Reparationszahlungen aus dem Reichsamt zum Mobil-Termin erfolgen werden, ebenso wie bisher die Dames-Gahlungen. Abwegen sollen die Zahlungen der Reichsbank am Ultimo erfolgen, weil sich hier sonst ein effektiver Rückverfall für Deutschland ergeben würde. Daß die Gläubiger nicht auf den Mobil-Termin sehr viel Gewicht legen, erklärt sich daraus, daß sie selbst ihre Noten an die Vereinigten Staaten vor Ultimo abzugeben haben.

Die Formulierung der Bestimmungen über das Moratorium wird kaum noch großen Schwierigkeiten begegnen. Es bleibt noch der mehr politische Kampf um die Garantienformel, über die Reichsminister Dr. Brüch gehen bis in die letzten Nachstunden.

## Reichsbanknotenfiskont ermäßigt!

Die heutige Zentralbankkonferenz der Reichsbank ermäßigte in Unverschiedenheit das gestern Abend nach dem Haag abgeleitete Reichsbanknotenfiskont. Dr. Schacht den Diskont um 1/2 Prozent auf 6 1/2 Prozent. Diese Vorkonferenz, die trotz aller Vorläufer einige Ueberraschungen hervorgerufen hatte, wurde durch den Worts und Wirtschaft mit großer Beileidigung aufgenommen. Abheurer siehe Finanz- und Handelsblatt.

mit Kardus konferiert hat. Es handelt sich, wie man immer wieder hervorheben muß, um die konträre Frage einer abschließenden Zurechtweisung des Finanzens durch eine deutsche Regierung. Die Franzosen können bereit zu sein, für diesen extremen, ausgleichlichen Fall nicht, auf eine ausdrückliche Bezeichnung von dem Artikel 480 des Versailler Vertrages zu bestehen, der von der Wiederbestehung des Rheinlandes handelt. Es soll nur festgehalten werden, daß Frankreich in einem fälligen Fall seine Zahlungen freigestellt wiedergewinnen habe, und daß die geltenden internationalen Verträge in ihrer Wirksamkeit freieren würden. Die Franzosen wollen die Formel „Si le Young-Plan soit rompu...“ in dem Sinne verstehen: „Si le Young-Plan soit déshé...“ Einig ist man sich über die Konsequenz: Dann tritt „Le système des traités“ in Wirksamkeit.

Die deutsche Formulierung („arresten“) ist prägnanter als die französische („bredens“) und behauptet die Gültigkeit für den Fall der tatsächlichen gemauerten Zurechtweisung des Rheinlandes.

Ueber die Mobilisierung sind vielfach irreführende Darstellungen verbreitet worden. Es ist den Gläubigern nicht einzuhalten, über Deutschland etwa eine Anleiheperiode zu verhängen oder gar, wie behauptet wurde, gegen den Abschluß der Zinsabkündigung zu protestieren. Ueber die Zinsabkündigung gab es in der Ministerkonferenz im Haag lediglich einige Bemerkungen. Die Ausrede über die Mobilisierung der ersten Anzahl der deutschen Reparationszahlungen in Höhe von vierhundert 800 bis 1000 Millionen dreht sich vielmehr ausschließlich darum, wie man in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich den Markt während der Auslegung dieser Anzahl zu behandeln hat. Es ist in diesem Zusammenhang einige von Snowden in einem Gentlemen Agreement zwischen Deutschland und Frankreich gesprochen worden.

Es ist jedem, der die Befestigung der internationalen Kapitalmärkte kennt, einzuhalten, daß während der Auslegung einer derartigen Anleihe — man erinnere sich an die erste deutsche Repara-

tionsanleihe — nicht eine zweite ähnliche große Staatsanleihe auf den Markt brücken kann. Die beiden Partner, also Frankreich und Deutschland, müssen sich für bezügliche Fälle genau im gegenseitigen verständigen und ausgleichen, wie es im geschäftlichen Leben zwei Großbanken tun, die große Emmissionen herausbringen wollen.

## Was General Hoffmann wollte

Die Worte des Generals Max Hoffmann, Frau Cornelia Irene Hoffmann, die schon einmal, als der Name ihrer Gatten in der Tägerwangen-Affäre fiel, sehr temperamentvoll in die Debatte eingriff, gibt jetzt eine neue, recht interessante Erklärung ab, die ein wertvolles Dokument zum Verständnis der Ereignisse des verstorbenen Generals nach dem Tode bedeutet. Diese Erklärung, die in ihrer Diktion außerordentlich eindringlich ist, soll hier unermittelt wiedergegeben werden:

„In den letzten Tagen ist der Name meines verstorbenen Mannes, des Generalmajors a. D. Max Hoffmann, in der deutschen und in der internationalen Presse häufig genannt und seine politischen Ansichten sind nicht ohne Leidenschaftlichkeit erörtert worden. Dabei sind viele Unklarheiten und teilweise falsche Urtheile aufgeklärt. Als die Witwe des Generals, die ich das erste seines Namens zu verzeihen habe, bin ich behalbe geneigt, zu erklären:

General Hoffmann war aus wohlwollenderen Gründen überzeugt, daß sich das russische Volk niemals mehr durch eigene Kraft aus den Fesseln des Bolschewismus werde befreien können, daß jede Evolution des Bolschewismus ausgeschlossen, und daß der gegen die Zivilisation gerichtete Vernichtungswille des Bolschewismus in dessen Felsen selbst gegeben und daher unüberwindlich sei. Der General war weiter der Ueberzeugung, daß der Bolschewismus die farbigen Rassen Afrikas und Asiens gegen die Europäer aufwiegen werde, daß das hochzivilisierte und demersprechend überaus reiche und mittlere Europa den daraus folgenden Auswurf der asiatischen Völker und den Verlust seiner Kolonien nicht ertragen könne, ohne daß Millionen von Europäern dem Hungerbrot verfallen, und daß die Frage: Zivilisation oder Bolschewismus eines der großen Probleme der Weltgeschichte ist, das ebenso wie die Frage: Orientismus oder Westen-bolschewismus, Abendland oder Sonnenland, Christenheit oder Mongolenland nur durch das Schwert gelöst werden könne. Der General hat bis zu seinem Tode nicht geglaubt, daß der Angriff des Bolschewismus die Völker Europas trotz allem früher oder später in eine Fremde zwingen und ihnen das Schwert in die Hand drängen werde.

Seit dem Tode des Generals Hoffmann hat der Gang der Ereignisse lieber als seine Voraussetzungen bestätigt und wird die menschlichen Ermessen mit unaußersichtlicher Bewandlungsfähigkeit weiter bestätigen.

Der französische Ministerpräsident will heute nach Paris fahren und am Mittwoch wieder zurück sein. Bis dahin, so hofft man, werden die finanziellen Vereinbarungen getroffen sein, so daß die „breite Lösung“ wird stattfinden können. Wenn alles gut geht, wird die Schlichtungskonferenz in Haag am Freitag beendet werden können.

Man kann vielleicht noch weiter gehen und annehmen, daß sich gerade Deutschland und Frankreich in der Mobilisierungsfrage gegenseitig wertvoll ergänzen können, wenn man bemerkt, daß einerseits Deutschland das gelobte Land ist, und daß andererseits in Frankreich ein Bedürfnis nach langfristigen Anlagen für Kapital herrscht. Der deutsche Finanzminister Wittenbergauer, dessen Ziele sich vielleicht in dieser Hinsicht ergänzen können, wird noch heute der französischen Delegation positive Vorschläge in dieser Richtung machen.

Wenn besonders einige liberale Mütter glauben, die Ansichten des Generals Hoffmann bestimmen zu müssen, so möchte ich daran erinnern, daß kein Sieg des Bolschewismus in Asien ein vernünftiger Lösungserfolg wertig worden ist, als russische Abrücke und Sozialrevolutionäre.

Cornelia Irene Hoffmann.

## Die freigebige Delindustrialie

In der heutigen Verhandlung des Tägerwangen-Prozesses gab der Angeklagte Selbstverleumdung nicht einmal eine Erklärung über die Beteiligung des General Hoffmann und der Delindustrialie bei den abendlichen Besuchen der Georgier ab. Die Erklärung behauptet, daß die Führer der Delindustrialie, ohne von der Fälligkeit der Angelegenheit unterrichtet zu sein, bereit waren, den Freitagsplan der Georgier zu finanzieren.

Selbstverleumdung erklärt, er sei noch Karamitbe seien daran schuld gewesen, daß die Beziehungen, die zwischen General Hoffmann und den Delindustrialen bestanden hatten, bekannt gemacht seien. Nur durch die Aufschuldungen der Untersuchungsbehörde seien die Georgier überhaupt angeworben worden, auf diese Weise eingeleitet. Mit der Tägerwangenangelegenheit hätte er nicht zu tun gehabt.

Was es sich daran handelt, für die Befestigung Georgiens Geld heranzuschaffen, habe sich die Delindustrialie erklärt, das Geld zu beschaffen. In der Angelegenheit seien Hoffmann und Karamitbe gefangen worden. Karamitbe habe Kibel in Paris gefunden. Dieser habe ihm gesagt, er habe Fälligkeit aufgenommen mit rechtlicher Genehmigung Kreier Deutschlands. Was er aber dort an politischen Anordnungen gebot habe, seien Aufschuldungen von Selbstverleumdung gemeint.

Außerdem wurde in der heutigen Vormittagsführung der Angeklagte Belli vernommen, der u. a. über seine Rolle nach dem Fall des Generals machte die er unternommen habe, um die Beziehungen Karamitbe zu kontrollieren. Mit ihm er dort selbst handelt habe und in welcher Richtung, wollte er nicht angeben, da sonst das Leben dieser Persönlichkeit gefährdet sei. Außerdem erklärt er, der Tägerwangen-Plan sei nur die Kopie ähnlicher Pläne, mit denen deutsche Parteien gegen einen europäischen Staat vorzugehen beabsichtigt hätten. Weitere Angaben wollte er nicht machen.

## Stresemann-Ehrung in Genf

Genf, 13. Januar / Ullstein-Nachrichtendienst

Die kurze politische Besprechung, die gestern unaufrichtig, aber doch für den besten Verstandigen Verstandigen überaus wertvoll war, hat heute vormittag eröffneten 88. Tagung des Schweizerbundes der Arbeiter, hat das eine Gute, daß sowohl das Verhalten des Bundesbundes, wie der Staatsrat nicht jene drückende Fülle aufweisen, die sonst hier bei großen Tagungen üblich ist. Trotzdem sind die Räume noch immer reichlich voll, aber man merkt sofort, daß das Publikum „gestillt“ ist.

Das zweite über die Arbeitsangelegenheit für die internationalen Delegierten (sein eine Fälligkeit zu bekommen. Glücklicherweise war der junge Mann aus Winterthur, den die nichtwärtigen Vorgesetzten wegen ungenügenden Ausweites am Eingangs zum

Besprechungsraum festhalten, ein armer Irreer. Er hatte einen mit bloßen Annotatoren geladenen Revolver bei sich, den er im Rasenlos abschießen wollte, um die Aufmerksamkeit des Rasen, wie er sagte, auf die Notwendigkeit der Befestigung des Schweizerbundes mit der Arbeiterschaft zu lenken, weil sein Vater schwer an Krebs litt.

Das hat Sorgen, wie üblich, vertraulichen Einleitungsführung in der Tagungsordnung beschreiben und einige Vernehmlichungen gemacht werden, wurde die öffentliche Sitzung um 11.30 Uhr eröffnet. Der diesmalige Parteipräsident G. L. H. im folgenden Antrag und schmerzhaftes Kommittee, erbat sich, im Gegensatz zur bisherigen Tradition nach der die Arbeiterschaft überreden, und nicht die Partei um die Arbeiterschaft zu überreden.